

DIETER WIENAND
singt



Hermann Hesse,
Rainer Maria Rilke
und Dieter Wienand



Inhalt

1. **Herbst** (Text: Rainer Maria Rilke, Musik: Dieter Wienand) 4:23
2. **Feier den Tag - meinem Schutzengel**
(Text & Musik: Dieter Wienand) 3:31
3. **Wachsen und Welken** (Text & Musik: Dieter Wienand) 4:02
4. **Magie der Farben** (Text: Hermann Hesse, Musik: Dieter Wienand) 3:28
5. **Stufen** (Text: Hermann Hesse, Musik: Dieter Wienand) 3:30
6. **Bruder Tod** (Text: Hermann Hesse, Musik: Dieter Wienand) 4:08
7. **Liebeslied** (Text: Hermann Hesse, Musik: Dieter Wienand) 0:56
8. **Liebeslied - Anverwandlung**
(Text & Musik: Dieter Wienand) 2:42
9. **Manchmal** (Text: Hermann Hesse, Musik: Dieter Wienand) 3:43
10. **Keine Rast** (Text: Hermann Hesse, Musik: Dieter Wienand) 3:23
11. **Aufhorchen** (Text: Hermann Hesse, Musik: Dieter Wienand) 2:11
12. **Flötenspiel** (Text: Hermann Hesse, Musik: Dieter Wienand) 4:44
13. **Blauer Schmetterling** (Text: Hermann Hesse, Musik: Dieter Wienand) 1:01



Feier den Tag (Meinem Schutzengel)

2

Zeig mir den Garten

DEY271800002

Zeig mir den Weg

Zeig mir das Glück

Zeig mir den Weg zurück

Lang, lang war das Warten

Gebe nicht auf

Lass´ den Dingen den Lauf

Und zage nicht

Feier den Tag,

feier´ die Nacht

Nimm Seine Hand,

sie ist für Dich gemacht

Und verlier` Dich

im Duft zarter Rosen.

Bleibe und trage

leuchtend das Blau

gebunden aus Tau

den Klang schöner Tage

Fern, fern sei die Klage,

sei das Sammeln von Not

sein Abschied und Tod

da ist keine Frage-

Ref: Feier den Tag...



Stufen (1941)

5

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.

DEY271800005

Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in andre, neue Bindungen zu geben.

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben.
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.

Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.



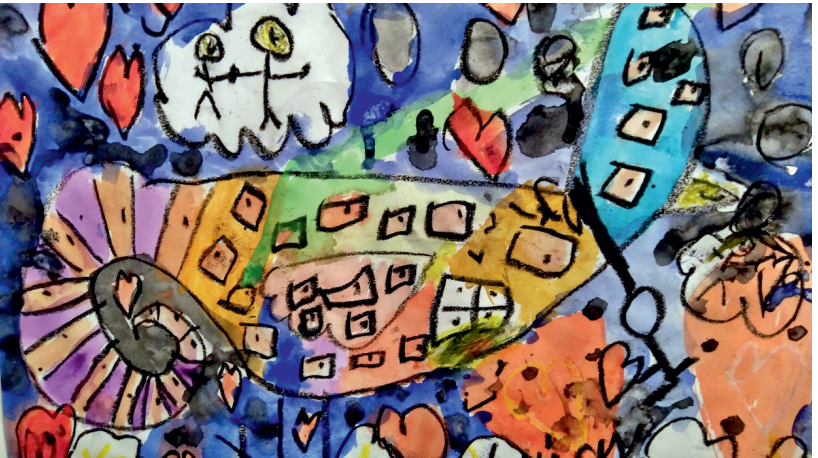
Stufen (1941)

5

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
uns neuen Räumen jung entgegensenden,
des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

DEY271800005

Hermann Hesse, 1941





Bruder Tod

6

Auch zu mir kommst Du einmal,
Du vergisst mich nicht,
und zu Ende ist die Qual,
und die Kette bricht.

DEY271800006

Noch erscheinst du fremd und fern,
lieber Bruder Tod,
stehest als ein kühler Stern
über meiner Not.

Aber einmal wirst du nah
und voll Flammen sein-
Komm, Geliebter ich bin da,
nimm mich, ich bin dein.

1918, veröffentlicht 1920



Manchmal

9

Manchmal, wenn ein Vogel ruft,
oder ein Wind geht in den Zweigen
oder ein Hund bellt im fernsten Gehöft,
dann muss ich lange lauschen und schweigen.

DEY271800009

Meine Seele flieht zurück,
bis wo vor tausend vergessenen Jahren
der Vogel und der wehende Wind
mir ähnlich und meine Brüder waren.

Meine Seele wird ein Baum
und ein Tier und ein Wolkenweben-
verwandelt und fremd kehrt sie zurück
und fragt mich:
Wie soll ich Antwort geben?

Hermann Hesse, 1904



Liebeslied

7

Ich bin der Hirsch und Du das Reh,
der Vogel Du und ich der Baum,
die Sonne Du und ich der Schnee,
Du bist der Tag und ich der Traum.

DEY271800007

Nachts aus meinem schlafenden Mund
fliegt ein Goldvogel zu Dir,
hell ist seine Stimme, sein Flügel bunt,
er singt Dir das Lied von der Liebe,
er singt Dir das Lied von mir.



Liebeslied_Anverwandlung

8

Du bist der Hirsch und ich das Reh,
der Vogel ich und Du der Baum,
die Sonne ich und Du der Schnee,
Ich bin der Tag und Du der Traum.

DEY271800008

Nachts aus meinem schlafenden Mund fliegt ein Goldvogel zu Dir,
Hell ist seine Stimme, sein Flügel bunt-
Er singt Dir das Lied von der Liebe, er singt Dir das Lied von mir.

Wir sind erkannt ein Paar zu sein,
das Wir erwächst aus Mein und Dein
der Tag wird Traum, der Vogel Baum
im Miteinander neuer Raum-
Nachts verbindet sich Mund mit Mund
Zu einem zeitlosen Kuss
Dem Kuss aus Klimte´s Bilde, in seinem Gold-
Es leuchtet mit uns in der Liebe,
sein Lied- es klingt so hold.



Aufhorchen

11

Ein Klang so zart, ein Hauch so neu
geht durch den grauen Tag,
wie Vogelflügelplattern scheu,
wie Frühlingsduft so zag.

DEY271800011

Aus Lebens Morgenstunden her
Erinnerungen wehn,
wie Silberschauer überm Meer
aufzittern und vergehn.

Vom Heut zum gestern scheint es weit,
zum Lang Vergessnen nah,
die VorWelt liegt und Märchenzeit,
ein offener Garten, da.

Vielleicht ist heut mein Urahn wach,
der tausend Jahr geruht
und nun mit meiner Stimme sprach,
sich wärmt an meinem Blut.



Aufhorchen

11

Vielleicht ein Bote draußen steht
und tritt gleich bei mir ein;
vielleicht, noch eh der Tag vergeht,
werd ich zu Hause sein.

DEY271800011

Hermann Hesse, 1944





Flötenspiel

12

Ein Haus bei Nacht durch Strauch und Baum

DEY271800012

Ein Fenster leise schimmern ließ,
Und dort im unsichtbaren Raum
Ein Flötenspieler stand und blies.

Es war ein Lied so altbekannt,
Es floss so gütig in die Nacht,
Als wäre Heimat jedes Land,
Als wäre jeder Weg vollbracht.

Es war der Welt geheimer Sinn
In seinem Atem offenbart,
Und willig gab das Herz sich hin
Und alle Zeit ward Gegenwart.

Hermann Hesse, 1940



Keine Rast

10

Seele, banger Vogel Du
immer wieder musst du fragen
wann nach so viel wilden Tagen
kommt der Friede, kommt dir Ruh'.

DEY271800010

Oh ich weiß: kaum haben wir
unterm Boden stille Tage,
wird vor neuer Sehnsucht Dir
jeder liebe Tag zur Plage.

Und du wirst, geborgen kaum,
dich um neue Leiden mühen
Und voll Ungeduld den Raum
als der jüngste Stern durchglüh'n.



Blauer Schmetterling

13

Flügel ein kleiner blauer Falter
vom Wind geweht,
ein perlmutterner Schauer,
glitzert, flimmert, vergeht.
So mit Augenblicksblinken,
so im Vorüberweh'n
sah ich das Glück mir winken,
glitzern, flimmern, vergeh'n.

DEY271800013

Romain Rolland,

der französische Schriftsteller, Musikkritiker, Pazifist und 1915 als dritter Franzose mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet, schreibt in einem Brief an Hermann Hesse: „Sie haben Glück, dass ich nicht komponiere. Ich könnte dem Wunsch nicht widerstehen, Noten unter Ihre Zeilen zu zeichnen. Alles, was Sie sagen, ist einfach und geht zu Herzen.“ Hermann Hesse dichtet schon von Kindheit an, in seiner Familie wird Poesie hoch geachtet und aktiv viel gedichtet. Sein familiäres Umfeld ist seit der Großvater- Generation kosmopolitisch geprägt. Die Missionarstätigkeit auf dem indischen Subkontinent hat den Horizont dieser pietistisch geprägten Familie weit über Calw, Baden- Württemberg und Europa hinaus ausgeweitet. Musik, Literatur, Theologie und Geisteswissenschaften spielen eine große Rolle innerhalb der Familie. In dieses Umfeld wird Hermann hineingeboren. Schon als Kind wird er als außerordentlich begabt und außerordentlich eigensinnig beschrieben.

Die Eltern verzweifeln fast an ihm, und er zerspringt fast an der Spannung: seinen eigenen Weg gehen und darin geliebt zu werden. Zum Verhältnis des Kindes und Jugendlichen Hermann zu seinen Eltern wie Großeltern hat mir Joachim-Ernst Berendt wichtige Aufschlüsse gegeben. Wer „Unterm Rad“ liest, leidet mit Hermann (auch an den rigiden und begrenzten Erziehungsmethoden seiner Zeit). Wer mit ihm leidet, findet sich auch selbst in den Schwierigkeiten des Individuationsprozesses der je eigenen persönlichen Jugend wieder. Diese Resonanz, glaube ich, hat auch mir den Impuls gegeben, dass ich Hesse - Bücher in der Adoleszenz verschlang.

Der Steppenwolf war zu dieser Zeit mein Favorit, obgleich ich damals vielleicht nur die Hälfte des Inhaltes verstand. Im Laufe meines Lebens wurde mir dann „Siddartha“ sehr wichtig, auch auf meinem spirituellen Weg. Und später dann und immer wieder „Klein und Wagner“.

In diesem Buch beschreibt Hesse im Freitod und Sterben des Protagonisten eine mystische All-Einheits-Erfahrung, die mich im Innersten angerührt und nie wieder losgelassen hat. Weil ich mich in ihr wiedergefunden habe.

Unvergessen jene Aufnahme „Hesse between Music“, herausgegeben von J.E.Berendt: Gert Westphal liest genau diese Passage, Peter-Michael Hamel führt dazu eine Orgelfuge wie selbst-verständlich in einen indischen Raga über.

Im Moment des Loslassens hört sich der Hinübergehende singen, mitsingen im großen Chor des Weltalls und der Engel Chöre, mitschwingen im Klang des Universums, aufgehoben im Klang. Wenn ich etwas auf eine einsame Insel mitnehmen würde, dann dieses Kleinod.

Berendt's Buch „Kraft aus der Stille“ hat mich zur Vertonung von Rilke-Gedichten geführt und ver-führt. Das Kapitel zu Hermann Hesse in diesem seinem letzten Buche kann ich wärmstens empfehlen. Es hat mich zum Eintauchen über die Prosa hinaus in Hesse's Gedichtwelt hineingeführt. Und dazu ermutigt, selber Gedichte zu schreiben. Und diese zu vertonen. Hesse's (5) „Stufen“ sind vielleicht seine bekanntesten Zeilen. Ihre Vertonung hat für mich am meisten Zeit und Arbeit in Anspruch genommen. Sechs Jahre hat es letztendlich gebraucht, dass die „Stufen“ in dieser Form nun auf CD zu hören sind. (6) „Bruder Tod“ hat mich vom ersten

Lesen an fasziniert: Welch tiefe Lebens- und Sterbenserfahrung in diesem Gedichte liegt! Wie Franziskus ruft Hesse hier den Tod als seinen Bruder an.

„Nimm mich, ich bin Dein!“ Welch ein Einverstanden – Sein.

Auch das (7) „Liebeslied - Ich bin der Hirsch und Du das Reh“ hat mich nicht losgelassen. Es arbeitete lange in mir, bis sich eine Antwort im Gespräche mit diesen Zeilen fand. Das Original – Gedicht steht als eigenes Track in seiner Form, meine Assoziation und Antwort findet sich in der „Liebeslied-Anverwandlung“ im Anschluss.

In solcher Art des Dialoges, hoffe ich, kann Poesie lebendig bleiben über die Zeiten und Generationen hinweg. (4) „Magie der Farben“: bei einem meiner Seminare zum freien, improvisatorischen, musikalischen und gestalterischen Umgang mit Hesse Gedichten gab es eine wunderbare szenische Aufführung zu diesem Gedicht mit seinen Bildern. Diese inspirierte mich zu einer Melodie zunächst zur Gitarre.

Mein Toningenieur in Bad Boll, Carsten Keller, konnte das, was ich bereits in meinem Kopfe hörte, dank seiner tontechnischen Erfahrungen und keyboardlichen Präsenz in einen mitreißenden Klangkosmos fließen lassen, der im Finale Sonne und Farben miteinander verschmelzen lässt. (11) „Aufhorchen“- mit seinem „Frühlingsduft so zag“, - (9) „Manchmal“- mit seinem „wenn ein Vogel ruft“: sind diese Zeilen einmal in uns eingesickert, klingen sie bei eigenen Natur - Erfahrungen sofort an und re-sonieren in uns. (10) „Keine Rast“ habe ich als einen sehr energievollen Text empfunden, der so auch in Klang gegossen werden wollte. Thomas Widdig, mein Tonmeister und Gitarrist in Köln, hat mit seiner Virtuosität genau diese Klangvorstellung realisieren können. Auch das (12) „Flötenspiel“ hat lange

gebraucht, seine jetzige musikalische Gestalt zu finden. Zunächst komplex für einen Chor konzipiert, ist es immer feiner, leiser und durchlässiger geworden: eine Mutter wiegt summend ihr Kind. Des Flötenspielers Atem wird zur einsamen Melodie. Beide gehen den Weg in die Weite im Vertrauen. Im Vertrauen auf das Gehalten - Sein in den Armen der Mutter, was da auch kommen mag. Den (13) „Schmetterling“ klanglich zu gestalten, war ein Vergnügen. Die Spieluhr klang von Anfang an in meinem Ohre, die lichte Melodie kam später dazu und begleitet den Falter auf seinem Fluge.

Eingeleitet wird diese CD mit einem Rilke – Gedicht, im Nachklang und in Bezug auf meine Rilke-CD, die 2016 erschienen ist. (1) „Herbst“ ist ein durchlebtes und wunderschönes Trost – Gedicht in schweren Zeiten des Abschiedes, so finde ich. Daher war es mir wichtig, es hier und jetzt zu veröffentlichen. (2) „Feier den Tag“ habe ich vor sieben Jahren geschrieben, inspiriert durch meine beeindruckenden Klangreisen auf die aufwühlende Insel Elba. „Nimm seine Hand...“, - ich nehme die Hand meines Schutzengels, die er mir lächelnd reicht. (3) „Wachsen und Welken“ schließlich ist mein Lebenslied. Nicht nur, dass es in aller Kürze die Entwicklung meiner Biographie beschreibt, sondern auch, dass es, was ich an Lebenserfahrung und Lebens-Weisheit bisher erlernen durfte, komprimiert, destilliert und gleichzeitig singbar macht. Ein großes Geschenk, für das ich sehr dankbar bin.

Tausend Dank an alle, die mich unterstützt haben:

MusikerInnen: **Christoph Becker**, Saxophon, 1,2,11 | **Fredo Hendricks**, percussion, 2,3 | **Carsten Keller**, synth, tonmeister für mixing und mastering 1-13, backing vocals, drum programming | **Burkhard Müller**, Saxophon, Flöte, 5,9,12 | **Barbara Schultheis**, vocals, 2,8,12 | **Kolja Simon**, Unter- und Obertongesang, 2,6 | **Thomas Widdig**, git,1,2,3,9,10, bass,1,2,10, tonmeister für aufnahme 1-13 | **Dieter Wienand**, lead voc, piano, gitarre, perc, akkordeon, arrangement, 1 -13

Aufnahmen im Phonzimmer Thomas Widdig, Boltensternstr. 39, 50735 Köln

Mischung und Mastering Carsten Keller, Schaltkreis GmbH, Zeppelinstr. 4, 73105 Dürnau | **Grafik & Gestaltung:** Nadja Haas, Grafik Design, Untere Allee 4, 66424 Homburg | **Zeichnung:** Luis Miguel Wienand, Mirabeauweg 3, 72072 Tübingen





Bild: Luis Miguel Wienand, Bildtitel: „Der Seelenvogel“